

Aktuell auftretende Schadpilze an Rosen

An Rosen sind die ersten Symptome zweier Schadpilze aufgetreten. Künftige Niederschläge werden die Symptomausprägung verstärken.

Sternrußtau

Auf der Blattoberseite bilden sich rundliche, braunviolette bis schwarze Flecken, die einen sternförmig, strahlig ausgezackten Rand aufweisen. Die Blätter vergilben im weiteren Verlauf und fallen ab. Bei einem sehr starken Befall, kann es zu einer vollständigen Entlaubung kommen.



Beginnender Befall mit Rosenrost

Rosenrost

Auf der Blattoberseite bilden sich stecknadelkopfgroße, orange bis rötliche Flecken. Blattunterseits anfänglich orangefarbene, später braun bis schwarze Pilzsporen, die der massenhaften Verbreitung durch den Wind dienen. Auch an den Trieben und Knospen können Sporenlager auftreten. Durch den Befall kommt es auch hier zum vorzeitigen Blattfall. Befallene Bereiche sollten im Frühjahr zurückgeschnitten werden.

Schattige und schlecht belüftete Standorte, das Gießen in den Abendstunden sowie eine Überkopfbewässerung sind zu vermeiden. Bei Neupflanzungen ausschließlich resistente Sorten (zum Beispiel ADR zertifizierte Rosen) wählen! Da die Pilze in den Blättern überwintern können, muss befallenes Laub aus dem Beet geräumt werden. Alternativ nur gut abgedeckt kompostieren. Achten Sie auf eine ausgewogene Düngung. Zu viel Stickstoff kann die Anfälligkeit erhöhen.



Blattflecken und Gelbfärbung des Blattes durch Sternrußtau

Nur die Harten kommen in den Garten

Da die Eisheiligen nun vorüber sind, dürfen auch die empfindlicheren Pflanzen ins Freie ziehen. Egal ob die im Haus vorgezogenen Jungpflanzen oder die überwinterten Kübelpflanzen, eines gilt aber für sie alle: Es muss sich erst an die neue Umgebung gewöhnt werden. Die Kübelpflanzen sollten zunächst nicht direkt in der prallen Mittagssonne stehen, sondern erst an einen schattigeren Platz umziehen, damit sie sich langsam wieder an die Sonne gewöhnen können – sonst droht ihnen, ganz wie uns Menschen, ein Sonnenbrand. Dabei bekommen Blätter helle bis kaffeebraune Flecken, trocknen und sterben ab, weil das Gewebe verbrannt ist. Nach ein paar Tagen können sie dann an den endgültigen Standort. Auch bei jungen Gemüsepflanzen sollte eine Anpassung an Temperaturen und Sonne erfolgen.

Für das In-Form-Bringen seiner vornehmlich immergrünen Gehölze sollte ein möglichst trüber oder bewölkter Tag gewählt werden, da die jetzt freigelegten Partien oder Unterpflanzungen sich auch erst an die Sonne gewöhnen müssen. Falls wir nochmal ein paar kalte Nächte bekommen sollten, können die empfindlichen Pflanzen noch mit einem Vlies oder Hauben abgedeckt werden.



Sonnenbrand an Blättern von Zitrus



Typische Sonnenbrandflecken an Yucca



Pflaumenwickler

Der Pflaumenwickler ist ein bedeutender Schädling an der Pflaume, da er nicht nur durch das Anstechen der Frucht und die nachfolgende Fraßtätigkeit der Larven schädigt, sondern so auch Eintrittspforten für andere Schaderreger, wie Monilia-Fruchtfäule schafft. Sobald das typische Schadbild in Form von austretenden **Harztropfen** zu erkennen ist, sollten befallene Früchte abgepflückt und aufgesammelt werden, um den Befallsdruck durch die zweite Generation niedrig zu halten. **Für den Freizeitgarten sind keine Pflanzenschutzmittel zugelassen.** Wie auch beim Apfelwickler zeigen Delta-Fallen mit Pheromonen nur den zeitlichen Flugverlauf an, sie sind nicht für den Massenfang geeignet. Es können zwei Generationen im Jahr auftreten.



Harztropfenbildung an einer Pflaume infolge eines Befalls

Kirschfruchtfliegen – die ungeliebten Mitbewohner



Gelbtafel in Kirschbaum

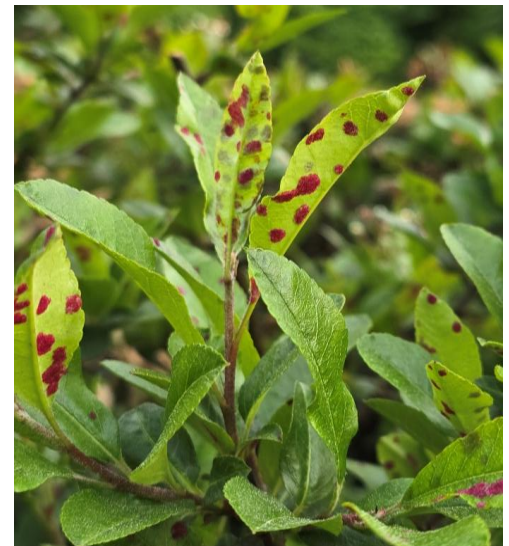
Die ersten Kirschen fangen an sich langsam umzufärben und damit beginnt auch die Zeit des Schlupfes der Kirschfruchtfliege. Diese sorgen mit der Ablage ihrer Eier in die Früchte für die vielen ungeliebten kleinen weißen Mitbewohner in den Kirschen. Wer den Befall zumindest reduzieren möchte, sollte jetzt den Boden unter dem Baum mit Vlies abdecken, um den schlüpfenden Fruchtfliegen den Weg zu den Kirschen zu erschweren. Diese Bodenabdeckung sollte bis zur Ernte auf dem Boden bleiben. Wenn die Größe des Baumes es zulässt, kann die Krone mit engmaschigen Netzen geschützt werden, um einen Zuflug aus der Umgebung zu unterbinden. Auch die bekannten Gelbtafeln können jetzt wieder in die Bäume gehängt werden. Diese dienen nur der Kontrolle und nicht der Reduzierung eines Befalls.

Weitere Hinweise finden Sie hier: [Obstbroschüre](#)

Gallmilben an Feuerdorn

An Feuerdornpflanzen sind aktuell wieder vielerorts die typischen rundlichen, filzartigen und pink bis rötlichen Flecken auf den Blättern zu sehen. Dabei handelt es sich nicht um einen Pilzbefall, sondern um Schäden, die durch winzige Gallmilben verursacht werden. Diese sind mit dem bloßen Auge nicht sichtbar und regen die Pflanze zur Bildung dieser auffälligen Blattveränderungen an.

Eine Bekämpfung ist in der Regel nicht notwendig, da die Gallmilben kaum Schäden an der Pflanze verursachen. Wer sich an den Flecken stört oder eine weitere Ausbreitung vermeiden möchte, kann betroffene Triebe zurückschneiden und über den Hausmüll entsorgen.



Gallmilbenbefall an Blättern



Gespinst der Apfelgespinstmotte

Gespinnste an Apfelbäumen

An einigen Apfelbäumen kann man jetzt die auffälligen Gespinste an den Triebspitzen entdecken, hierbei handelt es sich um die **Apfelbaumgespinstmotte**. Die Nester sollten möglichst zeitnah und großzügig rausgeschnitten und im Hausmüll entsorgt werden, um den Entwicklungszyklus zu unterbrechen.

Blattläuse sind auf dem Vormarsch



Apfelblattlaus

An etlichen Pflanzen kann man jetzt die verräterischen Hinweise, wie gekräuselte oder leicht eingerollte Blätter sowie einen glänzenden, klebrigen Belag auf den Blättern finden. Auch ein reger Ameisenverkehr entlang der Pflanzen, ist ein sicheres Zeichen für die Anwesenheit von **Blattläusen**. Es lassen sich grüne, schwarze, gefleckte oder mehlig Blattläuse an den unterschiedlichsten Pflanzen finden. Da die Nützlinge wie zum Beispiel Flor- und Schwebfliegen sowie Marienkäfer aktuell noch in geringerer Zahl vertreten sind, kann momentan per Hand, mit einem scharfen Wasserstrahl oder mit einem Rausschneiden der befallenen Triebe, die Anzahl der

Blattläuse reduziert werden. Da Ameisen in einer Art Symbiose mit den Läusen leben, sie sammeln Honigtau und im Gegenzug beschützen sie die Läuse gegen die Nützlinge, sollten auch diese reduziert werden. Man kann Blattläuse auch mit im Fachhandel erhältlichen Mitteln bekämpfen, sollte aber im Hinterkopf behalten, dass die Blattläuse als Nahrung für Nützlinge dienen. Eine Bekämpfung sollte nur dann mit Hilfe von chemischen Mitteln erfolgen, wenn die Pflanzen stark beeinträchtigt werden.



Ameisen im Blattlausbestand

Ideales Wetter für den Echten Mehltau



Echter Mehltau an Eiche

Die Tagestemperaturen sind schon recht hoch, die Nächte teilweise noch frisch und die Luftfeuchtigkeit ist ausreichend hoch – ideale Bedingungen für den **Echten Mehltau**.

Der mehlig, weiße, später bräunlich-grau werdende Belag, beginnt oft fleckenweise, bevor er sich als typischer Pilzrasen über die gesamte Blattober- und -unterseite, Knospen, Blüten und Triebe ausbreitet. Bei stärkerem Befall kann es zu Wachstumsdepressionen bis hin zum Absterben ganzer Pflanzenteile kommen. Um das zu verhindern, sollten die Pflanzen möglichst wenig Stress ausgesetzt sein, luftig stehen und gut mit Nährstoffen (Stickstoffüberschuss vermeiden!) versorgt werden.

Eine Ausnahme bildet der Kirschlorbeer, bei dem erscheint der weiße Pilzbelag des Echten Mehltaus ausschließlich auf der Blattunterseite.

Der **Falsche Mehltau** hingegen, bevorzugt tiefere oder stark wechselnde Temperaturen sowie Blattfeuchte und zeigt seinen schmutzig-weißen bis grauen Pilzrasen auf der Blattunterseite. Typisch hier sind oft eckige, aufgehellte, gelbe Flecken auf der Blattoberseite.



Falscher Mehltau an Giersch

Übrigens...

... findet am **30. und 31. Mai 2026** wieder der „**Lange Tag der StadtNatur**“ in Berlin statt. Informationen zum umfangreichen und spannenden Programm für Groß und Klein zu Themen wie Artenvielfalt, Honigbienen, Wildtiere, Wildkräuter und vieles mehr finden Sie unter [diesem Link](#).

... können Sie die **aktuellen Fallzahlen des Buchsbaumzünslers** online auf [unserer Website](#) aufrufen.

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.